

SCHNACKENBURG, Rudolf: *Maßstab des Glaubens. Fragen heutiger Christen im Licht des Neuen Testaments.* Freiburg, Basel, Wien 1978: Verlag Herder. 256 S., kart., DM 28,—.

Bis auf eine Ausnahme gehen die Beiträge des Sammelbandes auf Vorträge des Würzburger Neutestamentlers zurück. Der Leser wird zunächst mit der Funktion der Exegese in Theologie und Kirche vertraut gemacht, um dann mit wichtigen christologischen Themen (Ursprung der Christologie; Der maßgebliche Glaube an Jesus, den Christus und Gottessohn) konfrontiert zu werden. Um Fragen der kirchlichen Einheit (Die Einheit der Christen in der Sicht des Neuen Testaments; Ursprung und Sinn des kirchlichen Amtes) sowie der christlichen Existenz (Der Epheserbrief im heutigen Horizont; Geisterfahrung im Leben der Christen; Das Geheimnis des Bösen; Macht, Gewalt und Frieden nach dem Neuen Testament) geht es in den übrigen Abhandlungen.

Der Leser spürt bei der Lektüre des vorliegenden Buches deutlich, worum es der wissenschaftlichen Exegese letztlich geht: Sie steht im Dienst des christlichen Lebens und ist nicht Selbstzweck, wofür sich allenfalls einige wenige Experten interessieren könnten. Damit die Beiträge einem möglichst weiten Publikum zugänglich werden, hat der Vf. bewußt auf wissenschaftliche Terminologie und auf griechische Wörter weitgehend verzichtet. Literaturhinweise am Ende jeder Abhandlung wird der Interessierte dankbar annehmen. Wer sich ein Bild darüber machen will, wie Exegese und christliches Leben zueinander stehen, wird mit Gewinn zu den ausgezeichneten Ausführungen dieses Sammelwerkes greifen. H. Giesen

CHARITON VON APHRODISIAS: *Kallirhoe.* Reihe: Bibliothek der griechischen Literatur, Bd. 6. Stuttgart 1976: Verlag Anton Hiersemann. 200 S., geb., DM 94,—.

GREGOR VON NYSSA: *Über das Wesen des christlichen Bekenntnisses — Über die Vollkommenheit — Über die Jungfräulichkeit.* Reihe: Bibliothek der griechischen Literatur, Bd. 7. Stuttgart 1977: Verlag Anton Hiersemann. 169 S., geb., DM 99,—.

Die „Bibliothek der griechischen Literatur“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, deutsche Übersetzungen bedeutsamer literarischer Schöpfungen der antik-heidnischen, griechisch-patristischen und byzantinischen Gedankenwelt herauszubringen, verbunden mit einem ausführlichen wissenschaftlichen Kommentar, einer gründlichen Einführung in Leben und Werk des jeweiligen Autors sowie einem Verzeichnis der Werke, ihrer Edition und Übersetzungen.

Band 6 dieser Reihe gehört der „Abteilung klassische Philologie“ an. Er macht einen Unterhaltungsroman der griechischen Antike in deutscher Sprache zugänglich, der mit hoher Wahrscheinlichkeit der älteste vollständig erhaltene Roman der Weltliteratur ist. (Die letzte deutsche Übersetzung stammt aus dem Jahre 1807.) Über den Autor, Chariton von Aphrodisias, ist nichts weiter bekannt, als daß er Sekretär bei einem Rechtsanwalt Athenagoras war und aus Aphrodisias, einer Stadt im Nordosten von Karien, stammt. Sein Roman „Kallirhoe“ (oder in der älteren Schreibung „Chäreas und Kallirhoe“ ist wohl für kleinbürgerliche Kreise geschrieben, setzt eine gewisse Kenntnis Homers voraus und bezieht sich in der frei erfundenen Handlung auf mehrere Figuren des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. Die Handlung selber setzt mit der Hochzeit von Chäreas und Kallirhoe ein. Eifersucht des Chäreas, angestachelt durch frühere Freier der Kallirhoe, Launen der Aphrodite, des Eros und der Tyche führen schließlich zur Trennung der beiden, als Kallirhoe Räubern in die Hände fällt. In der Zeit der Trennung muß sich Kallirhoe's Treue bewähren angesichts einer Vielzahl von Bewerbern, die bis zum Perserkönig Artaxerxes II. reicht. Die Verstrickungen lösen sich, als der König gegen das abgefallene Ägypten zu Felde zieht und seine Niederlage gegen den auf seiten Ägyptens kämpfenden Chäreas sie in die Arme ihres Gatten zurückführt. Band 7 dieser Reihe (Abteilung Patristik) vereinigt drei asketische Schriften Gregor's von Nyssa, dem Mystiker unter den drei großen Kappadoziern. Alle drei hier vorgelegten Schriften verbindet die mehr oder weniger deutlich behandelte Thematik der Lebensführung angesichts Gottes.

Bei der relativ kurzen Schrift: An Harmonios. Über das Wesen des christlichen Bekenntnisses — sie umfaßt in der hier erstmals in deutscher Sprache vorliegenden Übersetzung knapp acht Druckseiten —, handelt es sich keineswegs um einen spekulativ-theologischen Traktat, wie es der Titel vielleicht nahelegen könnte, sondern um mehr praktisch ausgerichtete Überlegungen; sie wollen den Christen zeigen, wie sie ihr Leben zu führen haben, wenn sie wirklich Christen sein wollen. Es geht um die Übereinstimmung von Leben und Lehre, Angleichung des Namens „Christ“ an das wirkliche Leben im Alltag, einem zentralen